

War das ein Hype damals, als Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU) sich anschickte, die allerhöchsten Staatsämter Deutschlands im Sturm zu nehmen.



Karl-Theodor zu Guttenberg. (Foto: Olaf Kosinsky, CC BY-SA 3.0 DE)

Dass dies nicht gelang, lag bekanntlich an seiner Doktorarbeit, die sich bei näherer Betrachtung - zunächst durch aufmerksame Netzdetektive, später dann durch die Uni Bayreuth - als lupenreines Plagiat entpuppte.

Was daraus hervorging, war eine Polit-Demontage ersten Ranges. Ministeramt weg, Dokortitel weg. Und schließlich auch zu Guttenberg weg, denn zusammen mit seiner Familie zog es den frisch aus dem Amt Geschiedenen in die Vereinigten Staaten: raus aus der medialen Schusslinie und rein in ein „politisches Sabbatical“.

Nun wurde bekannt, dass zu Guttenberg erneut eine Promotionsarbeit vorgelegt hat. Laut SPIEGEL geschah dies bereits 2018, ganz ohne Hype und Blitzlichtgewitter an der

University of Southampton in England. Fast 500 Seiten soll das Werk umfassen.

Wäre sein Name zuletzt nicht wieder im Zusammenhang mit einigen, nun ja, Merkwürdigkeiten gefallen (Fall Amthor, Fall Wirecard), womöglich hätte auch von Promotion Nummer 2 kein breiteres Publikum Notiz genommen.

Nun jedoch ist es raus, der Dokortitel ist wieder da. Nur KT, wie ihn seine Fans früher fast liebevoll nannten, bleibt einstweilen im Verborgenen.

Das muss nichts heißen. Dennoch wäre der Uni in Southampton zu wünschen, dass bezogen auf die neuerliche Doktorarbeit zu Guttenbergs keine weiteren Schlagzeilen folgen.

*sh*